

- Myraida -

Myraida hat eine harte Kindheit hinter sich. In ihren jungen Jahren sind ihre Eltern unter mysteriösen Umständen ums Leben gekommen (Ein Messer im Dunkeln) und sie musste sich schon früh alleine im Leben der Großstadt zurechtfinden.

Sie hat die Kunst des Lebens (oder besser des Überlebens) gemeistert und vereint in sich die „heilige Hure“ ebenso wie die „unscheinbare Schönheit vom Lande“.

Myraida trägt den Beinamen „Lebenskünstlerin“ zurecht, denn ihr feines musikalisches Gehör ermöglicht ihr ein virtuoses Spiel auf der Fidel und rhythmisches Geschick im Tanz. Unterschätz niemals ihre Finesse und die kristallene Dolchklinge, die ihre Hüfte ziert.

Ein wenig abfällig wird sie im Roman als „Rotschopf“ bezeichnet, doch ist dies Ausdruck für die göttergleiche Schönheit der Natur, die nur den edelsten unter allen Geschöpfen diese mystische Haarfarbe beschert.

Im Roman wird Myraida zur klischeehaften „Jungfer in Nöten“. Eine Szene, die so typisch für den Schauerroman ist. Dennoch wird deutlich, dass die rotgelockte Schönheit nur in Ausnahmesituationen auf Hilfestellung anderer angewiesen ist.

Myraida spukt schon lange in meinem Kopf herum und ich muss eingestehen, dass ihr Name auf meinen alten Pen&Paper-Rollenspiel-Master zurückgeht.

Die Schreibweise hat sich im Laufe der Zeit verändert und ich habe erst kürzlich festgestellt, dass diese Schreibweise in anderen Ländern durchaus gängig ist.

In Lautschrift spreche ich den Namen wie „Mü-Ray-da“ aus, wobei das „Ray“ wie der amerikanische Vorname gesprochen wird (Ray Charles).

Der „kleine Rotschopf“ kann eindeutig keiner einzigen Frau aus meinem Leben direkt zugeordnet werden. Sie vereint eine Vielzahl von Vertreterinnen des weiblichen Geschlechts in sich. Es sind vor allem ihre süßen Macken, die mehr stets in liebevoller Erinnerung geblieben sind.

„Die schönsten Macken sind die Macken, die niemanden stören.“

Persönliches Statement des Autors: „Myraida ist einfach Myraida!“

Auszug aus dem Roman:

»Pah. Du weißt genau, wie ich über Menschen denke, denen das Leben von Tieren nichts wert ist.« Myraida presste die Worte hart zwischen den Lippen hervor. »Ein wunderschönes Tier zu töten, nur um seinen eigenen Hunger zu stillen. Ich verstehe einfach nicht, wie man so unethisch handeln kann.«